

In drei verschiedenen Abschnitten der Tensfelder Au, fand im Juli 2012 eine einmalige Befischung statt. Nachfolgend eine kurze Bewertung darüber.

Fangergebnis: Abschnitt A		B	C
Forelle	8 cm 4 St.	6 cm 3	28 cm 2
	9 cm 1	7 cm 5	35 cm 1
	25 cm 2	8 cm 5	38 cm 1
		9 cm 1	40 cm 2
		18 cm 1	41 cm 1
		19 cm 1	42 cm 2
		20 cm 4	
		21 cm 6	
		22 cm 3	
		25 cm 1	
		27 cm 1	
		32 cm 2	
		35 cm 2	
		40 cm 1	
	Quappen	20 cm 1	19 cm 2
22 cm 2		22 cm 1	
Hecht	30 cm 4		
Barsch		8 cm 1	
Stichling (9er)	5 cm 1		

Im Abschnitt A wurden die Forellen mit 8 und 9 cm im unmittelbaren Bereich der Straßenbrücke gefangen. Dort ist eine zum Abbläuen der Forellen günstige Bodenstruktur mit Kies vorhanden.

Die vier Hechte standen typisch in Kolken mit Krautbewuchs und sandig bis schlammigem Boden. Der Stichling war untypischer Einzelgänger.

Im Abschnitt B wurden die Forellen mit 6 bis 9 cm typischer Weise in steinigen Rauschen und grobsteiniger Bodenstruktur gefangen. Die großen Forellen waren verteilt in tieferen Strukturen. Der gesamte Abschnitt weist im Gewässergrund eine sehr steinige Struktur auf, die noch einige Laichplätze von Forellen vom letzten Winter erkennen lassen.

Im Abschnitt C wurden überwiegend größere Forellen gefangen. Die Gewässerstruktur zeigt dort eine abwechslungsreiche Flach-Tiefstruktur, allerdings auch viel vertiefenden Sand. Vorhandene kiesige Strukturen sind von Sand überdeckt.

Eine einmalige Befischung (Monitoring) lässt keine, vor allem abschließende Bewertung zu. Trotzdem muss auf einige interessante Dinge hingewiesen werden, die die Entwicklung des Gewässers positiv gestalten können.

Nach Aussage der Anwesenden, wurde auf jeden Fall im Jahr 2012 kein Fisch (Forellen-) Besatz durchgeführt. D.h. dass die Forellen kleiner 10 cm aus natürlicher Vermehrung vom letzten Winter stammen. Dies wird auch durch den Fang in unmittelbarer Nähe zum Laichuntergrund bestätigt.

Der Ernährungs- und Konditionsfaktor der einsömmerigen Forellen ist sehr gut. Normalerweise haben einsömmerige Forellen diese Länge im Oktober. Sieht man sich die Längen-Häufigkeitsverteilung an, fällt auf, dass sich zwei Hauptgruppen bilden. Von 6 bis 9 cm (19 Stück) und von 18 bis 22 cm (14 Stück). Auch der Ernährungszustand der 18er bis 22er Forellen ist extrem gut. Dies legt die Annahme nahe, dass es sich bei den 18 bis 22 cm Fischen um 2-sömmerige handelt. Forellen im Längenspektrum 18 bis 35 cm wiesen deutliche Merkmale einer Smoltifizierung, also Abmagerungstendenzen auf. Eine Forelle mit 40 cm konnte relativ sicher als Milchling identifiziert werden.

Als erstes ist auffällig, dass keine Weißfische in den befischten Strecken nachzuweisen waren und damit nicht im Gewässer vorhanden sind. Es erfolgt also keine Rückbesiedelung aus dem Plöner See.

Die Hechte könnten aus einem Laicheraufstieg der letzten Jahr stammen, oder aus einem Teich abgeschwommen sein. Als Nahrung stehen dem Hecht nur wenige Forellen zur Verfügung. Die 6 gefangenen Quappen in relativ einheitlicher Größe deuten auch eher auf keinen Bestand hin. Im letzten Winter wurde von einem massivem Auftreten von Kormoranen berichtet, wo auch die großen Wasserflächen zugefroren waren.

Dass Forellen aus dem Plöner See in die Tensfelder Au aufsteigen ist bekannt und nachgewiesen. Eine natürliche Reproduktion findet statt, aber auf bedeutungslosem Niveau.

Deshalb sollte eine Strategie entwickelt werden in der

1. Mit Hilfe eines Laichfischfangs ein Teil der Eier künstlich erbrütet und damit in höherer Stückzahl als fressfähige Brut in die Tensfelder Au zurückgesetzt wird,
2. Strukturverbesserungen die vorhandenen Laichgebiete aktiviert
3. Über einen Initialbesatz auch gewässertypische Kleinfischarten etabliert werden.

Die Bereitschaft aller (Gewässerpflegerverband, Gewässerpächter, Fischhegebezirk Schwentine/Plöner See) zur Unterstützung der Maßnahmen ist vorhanden